

JUGENDTHEATERBÜRO BERLIN

# DISKUTIEREN, STREITEN, STÜCKE MACHEN

*Seit 2009 bringt das Ensemble des Jugendtheaterbüros gesellschaftskritische Stücke auf die Bühne. Doch der künstlerische Leiter Ahmed Shah hat Größeres vor: Er will auch die Verwaltung des Theaters an seine Jugendlichen abtreten. Bis es soweit ist, muss er noch das Chaos ordnen. Zumindest ein bisschen.*



Schöner-Wohnen-Chic ist hier nicht: An den runtergerockten Wänden des Jugendtheaterbüros stapeln sich Kartons. Ausrangierte Ordner, Poster und Flyer stauben ein. Und ständig wirbelt ein neuer Trupp Jugendlicher lärmend durch die Räume. Wo Tine Wittler vermutlich kernsanieren würde, blüht der 48-jährige künstlerische Leiter Ahmed Shah erst richtig auf. „Wir wollen in diesem kreativen Chaos das erste selbstverwaltete Jugendtheater in Deutschland aufbauen“, erklärt Ahmed gestenreich. „Unsere Jugendlichen sollen hier vom Skript bis zur Geldakquise alles selbst in die Hand nehmen.“

Dieses Ziel verfolgt Ahmed seit 2009 mit zunehmendem Erfolg: Inzwischen treffen sich im Nebengebäude der Moabiter Reformationskirche auf zwei Etagen mit rund 300 Quadratmetern regelmäßig 60 Jugendliche aus sozialen Brennpunkten in ganz Berlin. Um über ihre Probleme zu diskutieren – und daraus eigene

Stücke zu entwickeln. Anspruchsvolle Stücke, die sich an Migrations-, Bildungs- oder Gender-Themen abarbeiten. „Die Jugendlichen können hier auf der Bühne alles ausprobieren“, sagt Ahmed, „und sich so in den demokratischen Prozess einmischen.“

Friede, Freude, Eierkuchen ist dabei aber längst nicht alles. „Wir arbeiten hier nach dem Prinzip 'Frame and Freedom'“, erklärt Ahmed, „wir schaffen den Rahmen, aber das Bild, das gemalt wird, kommt von den Jugendlichen.“ Doch so einfach geht dieses Prinzip nicht immer auf: Ab und an käme es auch mit den Jugendlichen schon mal zu Streitigkeiten über den Rahmen. „Es gibt Löcher in der Tür zum Proberaum“, sagt Ahmed und lacht, „das sind Löcher aus Frust über mich.“ Neben kleinen Zoffs sind es aber vor allem die Finanzen, die dem in Pakistan geborenen Theaterschauspieler und -regisseur Sorge bereiten. Zwar fördert das Haus der Kulturen der Welt das jährliche Showcase „Festiwalla“ und auch der Kontakt zum Ballhaus und dem Maxim Gorki werde intensiver, stellt Ahmed zufrieden fest. Aber wie lange das Jugendtheaterbüro sich noch seine Räume leisten kann, sei fraglich. „Es könnte sein, dass hier bald Investoren reinkommen“, sagt Ahmed. „Und dabei wollen wir jetzt damit anfangen, hier unsere Homepage, die Bühne 21, mit etwa 79 Sitzplätzen einzurichten.“

Die Arbeit im Chaos ist im Moment keine leichte. Aber Ahmed Shah macht sie voller Hingabe. Und wer eines der leidenschaftlichen Stück des Jugendtheaters gesehen hat, der weiß, dass sie sich lohnt.

MARK HEYWINKEL

Das ganze Interview mit Ahmed Shah lest ihr auf [greatest-berlin.de](http://greatest-berlin.de). Weitere Informationen gibt es auf [grenzen-los.eu/jugendtheaterbuero](http://grenzen-los.eu/jugendtheaterbuero).